

Helrunar

"Rattenkönig"

Visit "[Rattenkönig](#)" on MotoLyrics.com

Mein Hass versucht mich wieder kalt zu starten.
Blinde krÄ¶nen das Ahnengrab mit falschem Bernstein
und geben sich sehend.
Dieser Blick aus Eis nichtet jede Heiligkeit.
Aufgedunsen tarnen sie mit Helmen, deren FIÄ¼gel
verbrochen sind, die schmale Stirn.
Wie konnte es soweit kommen... ?

LÄ¼stern wÄ¼hlt die Angst
In den Scherben der LÄ¼gengeschichte
Und schreit bei jedem Fund entzÄ¼ckt ICH!
Gern verbirgt sich das Kriechtier
Hinter dem Schein des Erhabenen
Sein Wort aus Stein ist feindlich

Ichruinen halten Gericht
Äœber vertretene Wege
Ihr Geschrei ist Gift
Ihr Rausch zerwegt die Welt

Es regt sich Ekel
Vor diesem scheinwerfenden
Saeculum

Verharrend auf die Flut
Das Blut des gehÄ¶rnten Tieres

Ä“ss. LÄ¶gr. Äřr.

Diese Welt ist nicht die unsere.
Wir wollen sie nicht annehmen, wir wollen nicht in ihr
leben, wir wollen sie nicht einmal beherrschen.
Diese Welt ist fÄ¼r jene, die sich um die faulenden
AbfÄ¼lle der Tafel ihrer MÄ¼chtigen balgen.
Jene, die sich selbst feiern in ihrem Saal, dunstig vom
Atem der Aasfresser.
Jene, die Unrat mit Gold wiegen. Jeder FraÄ¼ schaffft
ihnen nur neuen Hunger.
Wir weisen das Verwesende von uns. Gehen wollen wir
schon lÄ¼ngst.
Fliehen in die Stille der WÄ¼lder, wo all ihr Geschrei

kein Zweiglein rÄ¼hrt.
Doch sind wir geschlagen in Ketten.

Wimmelnd fÄ¼ngt sich das GewÄ¼rm
Durch sich selbst in sich selbst
Wird sein Versteck entdeckt

Geifernd frisst sich das GewÄ¼rm
Durch sich selbst mit sich selbst
Und herrscht und herrscht

Wir fraÄ¼en zu lange was sie ersprachen

Ä¼ss. LÄ¼gr. Ä¼r.

Visit [Helrunar](#) page on MotoLyrics.com, to get more lyrics and videos.